

Montags-Abendblatt.
Preis für Halle und umher
auswärtsbaren Postorten
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mischerleben: 22 1/2 Sgr. In
allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 8.

Halle, Mittwoch den 10. Januar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Jan. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Robert Karl August von Prittwitz zu Königsberg in Pr. zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Münster zu ernennen.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Magdeburg ist die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Buckau und Fernerleben dem Kandidaten des Predigtamts, Albert Frieße, verliehen worden.

Aus Rheinpreußen. Ueber den Zustand der kirchlichen Angelegenheiten in unsrer Provinz, so wie über die Gerüchte von gesetzwidriger Gesinnung des katholischen Klerus gegen die Regierung, möge nachstehende Aufklärung in öffentlichen Blättern, die das Recht und die Wahrheit lieben, eine Stelle finden. Der katholische Klerus der Rheinprovinz ist der gebildetste in Deutschland. Er hat sich, mit Ausnahme einzelner Fanatiker, wie sich deren auch unter den evangelischen Geistlichen befinden, stets achtungswerth benommen, und die Pflichten seines Standes mit der Treue gegen den König redlich in Einklang zu bringen auch in einem ganz katholischen Lande die Empfindung der Gläubigen schmerzlich berührt haben würde? Das Domkapitel zu Köln nimmt eine würdige Stellung, ernannt einen Erzbischofsverweser und erkennt die Nothwendigkeit der Entfernung des Erzbischofs überhaupt durch Handlungen an, die den Wünschen des Papstes nicht weniger als denen des Königs entsprechen müssen. Die Pfarrer der Stadt Köln treten zusammen und versichern dem obersten Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz, daß sie dem Domkapitel gehorchen und fortfahren würden, ihre Funktionen mit gebührender Würde und Ruhe zu versehen. Ein gleiches Benehmen zeigen bei weitem die meisten höhern Geistlichen der ganzen Erzdiözese. Die Geistlichkeit im Allgemeinen kann also ein Verdacht gesetzwidriger Gesinnung und Handlung nicht leicht treffen. Woher aber hie und da böswillige Umtriebe stammen, ist nicht schwer zu erkennen. Die Beiträge zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts, die belgischen Zeitungen, die „Gespräche hinter dem warmen Ofen“ und andere, außerhalb der Rheinprovinz fabrizirte Schriften zeigen

uns den Feind deutlich genug, mit welchem die Regierung auch in dieser Angelegenheit eigentlich zu kämpfen hat. Es ist die Rotte jener gefährlichen, in der Geschichte der neuern Zeit nur zu bekannten Menschen, die von jeher religiöse Empfindungen, die sie im Grunde ihres Herzens verspotten, mit noch größerer Geschicklichkeit zum Deckmantel und zur Triebfeder ihres revolutionären Treibens zu machen wußten, als sie politische Fiktionen zu ihren Zerstörungszwecken zu benutzen verstanden. Diese Menschen sind es, welche von Anfang an unablässig bemüht gewesen sind, jede Maßregel der preussischen Regierung in das gehässigste Licht zu stellen, und seit einigen Jahren angefangen haben, aus dem zufälligen Umstande, daß das Oberhaupt des Staates der evangelischen Kirche angehört, verderbliches Gift zu ziehen. Was es aber mit den Reden über Bedrückungen und Verfolgungen, welche die katholische Kirche in der Rheinprovinz von ihrem evangelischen Könige zu erdulden habe, für eine Verwandniß hat, wollen wir hier ein wenig näher beleuchten. Das Licht dazu geben uns in reichem Maaße der Zustand der katholischen Kirche und der Schulen zur Zeit der französischen Herrschaft, die päpstliche Bulle vom Jahre 1802, die Dekrete des Legaten Caprara und das organische Gesetz über den katholischen Kultus vom 8. April 1802. Zur französischen Zeit ernannte das Gouvernement die Bischöfe und der Papst hatte nur die Bestätigung. Jetzt wählen die Domkapitel ihre Bischöfe, und sie haben nur Rücksicht darauf zu nehmen, daß sie keinen wählen, welchem der König das Placet zu verweigern Grund haben könnte. Zur französischen Zeit war die Dotation der Bischöfe der Willkür des Gouvernements überlassen, und dieses stellte das Einkommen der Erzbischöfe gesetzlich fest auf 15,000 Fr. oder ungefähr 4000 Rthlr., das der Bischöfe auf 10,000 Fr., also etwa 2600 Thlr. Unter der preussischen Regierung wurde der Erzbischof zu Köln mit einem gesicherten Einkommen von 12,000 Thln. dotirt, der Bischof von Trier mit einem Einkommen von 8000 Thln. Ueberdies wurde das Domkapitel zu Köln mit einem jährlichen Einkommen von 16,000 Thlr. ausgestattet, das Domkapitel zu Trier mit einem Einkommen von 12,000 Thln. Dabei blieb das Kollegiatstift zu Aachen mit einem Propst und sechs Kapitularen, welche verhältnißmäßig besoldet sind, bestehen. Zur französischen Zeit lag die wissenschaftliche Bildung im Allgemeinen und besonders die der Geistlichen ganz darnieder. Die geistlichen Sekundärschulen wa-

ren der kaiserlichen Universität unbedingt unterworfen, und in jedem Departement gab es nur eine einzige. Gegenwärtig blühen in allen Städten musterhaft eingerichtete Gymnasien, deren jedes, die evangelischen nicht ausgenommen, einen katholischen Religionslehrer hat, der nirgends ohne Zustimmung der geistlichen Behörden angestellt ist. In Bonn besteht eine katholisch-theologische Fakultät, wohl ausgestattet und mit ausgezeichneten Professoren besetzt, deren Lektionen der Approbation des Erzbischofs unterliegen; in Köln ein großes Priesterseminar, und in Trier ein zweites großes Priesterseminar, beide sehr gut ausgestattet, beide mit vorzüglichen Lehrern versehen, beide ganz in den Händen des Erzbischofs, resp. Bischofs. Zur französischen Zeit waren die Elementarschulen ganz vernachlässigt, und von den administrativen Ortsbehörden abhängig. Gegenwärtig wird diesem wichtigen Zweige der Staatsverwaltung große Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Schullehrer-Seminar mit hundert Zöglingen besteht unter der Direktion eines ausgezeichneten Schulmannes, der zugleich Geistlicher ist; ein zweites großes Seminar soll errichtet werden. Die Geistlichen sind die nächsten Vorgesetzten der Schulen in allen innern Angelegenheiten, und sie sind zunächst einem Geistlichen als Schulinspektor untergeordnet. Zur französischen Zeit durften nach dem Dekrete des päpstlichen Legaten außer den Sonntagen nur vier Feiertage gehalten werden. Die preussische Regierung hat nachgegeben, daß deren vierzehn jährlich gefeiert werden. Zur französischen Zeit waren in allen Städten, wo es neben den katholischen Kirchen evangelische gab, äußere gottesdienstliche Ceremonien verboten, und es durften keine Prozessionen gehalten werden. Unter der Regierung des evangelischen Königs sind die Prozessionen nicht nur nirgends verboten, sondern sie werden gesetzlich geschützt und etwaige Reklamationen nicht beachtet. Welche Stirn gehört dazu, im Angesicht dieser urkundlichen und thatsächlichen Wahrheiten von Verfolgungen und Bedrückungen der katholischen Kirche zu reden!

Hannover, d. 31. December. Der König Ernst August beschäftigt sich persönlich vorzüglich mit dem Militärwesen, die Beforgung der übrigen Staatsgeschäfte mehr seinem Kabinetminister von Schele überlassend, der fortdauernd in ungetrübter höchster Gunst steht, aber nicht unterläßt, bei jeder vorzunehmenden wichtigen Maßregel zuvor die Allerhöchste Genehmigung einzuholen. Die neue Organisation der hannoverschen Armee, die ganz nach dem Willen des Königs entworfen wurde, tritt nun in das Leben. Die Infanterie, bei der die rothe Farbe der Uniform wenigstens vorerst beibehalten worden ist, bleibt auch hinsichtlich der Formation wie bisher in Brigaden und Divisionen eingetheilt, so daß je 2 Bataill. eine Brigade unter dem Kommando eines General-Majors, und 2 Brigaden eine Division unter einem General-Lieutenant bilden. Die Kavallerie war in der neuern Zeit auf 4 Regimenter reduziert worden. Jetzt ist sie wieder auf 8 Regimenter gebracht worden, doch so, daß jedes Regiment statt der bisherigen 8 Schwadronen in Zukunft nur 6 zählen wird. Die Uhlanen sind weggefallen, und die Kürassiere und Husaren wieder hergestellt worden. Es bestehen jetzt ein Regiment Garde du Corps mit gelben Kürassen und Helmen, 1 Regiment Kürassiere mit schwarzen Kürassen und Helmen, 2 Regimenter Husaren und 4 Regimenter Dragoner. Bei Wiederherstellung der Husarenregimenter äußerte der König sich mißbilligend über die unter König Wilhelm verfügte Abschaffung einer Waffe, die der hannoverschen Armee in allen Kriegen so viel Ruhm gebracht. Die Mannschaft der Kavallerieregimenter soll wie bisher nur aus Freiwilligen bestehen, aber die Dauer der Dienstzeit ist von 10 Jahren auf 12 verlängert worden. Das Artilleriekorps, das ebenfalls aus Freiwilligen zusammengesetzt wird, besteht in Zukunft aus 2 Bataill., vorher nur in einem. Die Gemeinen haben Unteroffiziersrang. Die Dienstzeit bleibt 10 Jahre.

Die Offizierstellen bei der Kavallerie scheinen vorzugsweise für die Söhne des Adels bestimmt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Dec. Obschon aus Amerika keine neue Nachrichten eingegangen sind, so füllen doch die hiesigen Blätter ihre Spalten noch mit Betrachtungen über Kanada. Die Vermeidung jeder Erwähnung dieser Sache in der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der mittlerweile von dem Aufstande der französischen Partei in Nieder-Kanada doch schon unterrichtet sein mußte, betrachten die Oppositionsblätter als ein schlimmes Vorzeichen. Sie meinen, wenn der Präsident aufrichtig und ehrlich gegen England zu handeln gesinnt wäre, so hätte er in der Botschaft erklären müssen, strenge Neutralität beobachten zu wollen, und daß er jeden Bürger der Vereinigten Staaten warne, den Rebellen Hülfe zukommen zu lassen.

In einem der letzten hier eingegangenen Schreiben aus Montreal vom 1. d. M., welches vom Sun mitgetheilt wird, heißt es unter Anderem: Oberst-Lieutenant Whetters Rückkehr hierher nach vierzehntägiger Abwesenheit, mit einem Verlust von 3 Getödteten und 18 Verwundeten und mit 18 sammt ihren Waffen und Freiheitsmützen genommenen Gefangenen, hat unser Aler Muth wieder neu belebt. Er wird ohne Zweifel hier bleiben. Fünfhundert Mann verbarrikadiren alle kleinen Straßen von Montreal. Nur die große St. James-, die Notredame-, die St. Pauls- und die Hauptstraße der St. Lorenz-Vorstadt sollen offen gelassen werden. An der Cote à Barron ist eine starke Redoute errichtet worden. Oberst-Lieutenant Gore wurde gestern mit 3 Kompagnien des 82sten, 2 des 24ten und 1 des 83sten Infanterie-Regiments, einer Kavallerie-Division, 6 Feldgeschützen und einem Artillerie-Train abgefertigt, um St. Denis mit Sturm zu nehmen und einzuschließen. Dies wird heute Abend oder morgen früh geschehen sein, denn es stehen dort nicht mehr als 400 — 500 Rebellen. Brown, Vaspineau und D'Callaghan halten sich noch immer in der Ferne. Die beiden Letzteren machten sich von St. Charles fort, ehe die Truppen dahin kamen, und der Erstere, als General-Lieutenant der Rebellen, blieb auch nur so lange, bis er den ersten Schuß hörte, dann zog er ab. Es geschieht hier alles Mögliche, um Montreal in tüchtigen Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Man besorgt, daß die Rebellen sich in starker Zahl zu Terrebonne, zu Brule Point Claire und in der Gegend des Sees der beiden Gebirge versammeln und rüsten. Dieser letzte Ort war schon seit einigen Monaten das Nest der Rebellion, indem die Versammlungen dort gehalten wurden. Auch fürchtet man, daß die Posten nach Ober-Kanada unterbrochen oder, auf einem Umwege von 120 englischen Meilen, durch die Vereinigten Staaten werden abgefertigt werden müssen. Man weiß, daß General Scott der Ober-Befehlshaber der zu Brule versammelten Rebellen ist, und daß General-Lieutenant Eschambault das zweite Kommando hat. Sie sollen 2000 Mann, wohl bewaffnet und equipirt, in drei Divisionen unter ihren Befehlen haben, und es geht das Gerücht, daß sie im Winter einen kombinierten Angriff auf Montreal machen und es stürmen wollen. Ehe unsere Truppen in St. Charles anlangten, hatten die Priester daselbst die Rebellen auf das Sakrament schwören lassen, daß sie lieber sterben als sich ergeben wollten.

Begen der von den Russen konfiszierten englischen Frigate „Viren“ ist hier ein Prozeß anhängig gemacht, bei welchem Lord Palmerston und mehrere Herren des auswärtigen Amtes als Zeugen vorgeladen worden sind.

Der irische Aufreger D'Connell ist seit einigen Tagen in Dublin durch ernstliche Unpäßlichkeit genöthigt, das Zimmer zu hüten.

London, d. 1. Januar. Es sind Depeschen aus Montreal (Kanada) vom 5. December eingelaufen, woraus man erfährt, daß Oberst Gore mit acht Kompagnien und drei Geschützen am 2. December, ohne Widerstand zu finden, in St. Denis eingerückt ist. Die Patrioten (Insurgenten) hatten sich gestreut. Im Allgemeinen lauten die Briefe aus Montreal sehr günstig für die Sache der Königin; der Zustand scheint unterdrückt zu sein. Von Quebec waren 10,000 Gewehre zu Montreal angekommen.

Vermischtes.

— Halle, d. 9. Januar. Seit drei Tagen hat sich hier der Winter mit ungewöhnlich starker Kälte eingestellt, so daß auch die Saale bereits fast ganz zugefroren ist.

— Man schreibt aus Posen, d. 2. Januar: Ganz kürzlich ging der 55 Jahr alte Probst: Schäfer Karasinski zu Neustadt a. W. Abends in den Schafstall, um sich schlafen zu legen. Er fand die Thüre offen, bemerkte, daß die Schafherde unruhig war, und hörte endlich, dadurch aufmerksam geworden, das Husten eines Menschen. Er ging demselben nach, ergriff einen Unbekannten an dem Kragen seines Mantels und bemühte sich, ihn aus dem Schafstalle zu ziehen. Der Ergriffene schnitt ihn aber mit einem Messer in die Finger der rechten Hand, verfestete ihm mehrere Stiche in die Brust und die linke Schulter und schlugte ihm endlich den Unterleib so auf, daß die Eingeweide herausfielen, worauf der tödtlich Verwundete zu Boden sank und der Thäter entwich. Der Schäfer ist nach 24 Stunden verschieden. Als muthmaßlichen Thäter, dessen Spur an demselben Abend, aller Bemühungen ungeachtet, der Dunkelheit wegen nicht ermittelt werden konnte, hat man einige Tage darauf einen Einwohner der Stadt Neustadt selbst, einen gebornen Russen, gerichtlich eingezogen.

— Reiche Ausländer haben ausdrücklich die Reise nach Paris unternommen, um noch einmal vor der mit dem neuen Jahre eingetretenen Schließung der öffentlichen Spielhäuser bei Fraccati oder im Cercle des Ertrangers ihr Glück zu versuchen. Einer derselben soll in einer einzigen Nacht nahe an 200,000 Fr. verloren haben.

— Unter den Anekdoten, die Sir Georg Head in seinem neuesten Werke über den General Sir Ths. Picton erzählt, findet sich auch folgende: Während des spanischen Krieges, wo es mitunter sehr schwer war, Lebensmittel zu bekommen, hatte ein junger, flugerhafter Proviant-Kommissar den Befehl erhalten, zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort, die nöthigen Lebensmittel für die dritte Division zu liefern. Der Kommissar vergaß indeß den Auftrag, und die Division mußte sich daher so gut behelfen, wie sie konnte. Dies ward dem General Picton berichtet, der sogleich den Kommissar kommen ließ. „Nun, mein Herr,“ wo sind die Rationen für meine Division?“ Der Kommissar, der auf diese Fraae durchaus nicht vorbereitet war, stockte und stotterte endlich eine abgedrochene Entschuldigung heraus. Dergleichen schlug indeß bei Picton nicht an: er nahm also den erschrockenen Kommissar bei der Hand, führte ihn an die Thür, und sagte zu ihm, indem er hinauswies: „Sehen Sie den Baum dort?“ „Ja.“ „Nun gut“, fährt P. fort, „wenn die Rationen für meine Division nicht morgen um 12 Uhr an dem bestimmten Plage sind, so lasse ich Sie um halb 1 Uhr an jenen Baum aufhängen.“ Damit entließ er ihn. — Der Kommissar ging sogleich zu Lord Wellington, und erzählte diesem, sehr entrüthet, womit Picton ihm gedroht habe; er fuhr indeß gewaltig zurück, als Lord W. ganz kalt ihm erwiderte: „Er sagte Ihnen also, er würde Sie aufhängen lassen?“ „Allerbings Mylord.“ „Ja, wenn der General Picton das gesagt hat, so hält er auch sein Wort. Sie werden wohl thun, wenn Sie die Rationen zu gehöriger Zeit an Ort und Stelle schaffen.“ Dies war

hinreichend, und zu der bezeichneten Stunde Alles da, wie es verlangt worden war.

— Zu Cadenet, in dem Departement Vaucluse, rissen sich am 21. Dec. mehrere große Felsstücke von der Fläche des alten Schlosses los, und zerschmetterten zwei und zwanzig Häuser armer Leute. Ohne ein Kind von 7 Jahren, das seine Mutter, und diese dann die meisten übrigen Nachbarn weckte, wären über 50 Personen umgekommen. Neun Menschen sind bereits unter den Trümmern todt gefunden worden; drei wurden gerettet. Man fürchtet noch den ferneren Einsturz einer dicken Mauer des alten Schlosses, welches auf dem Rande der Felsen erbaut steht, deren Unterlage jetzt sehr ausgehöhlt ist.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 8. Januar 1838	R	Pr. Cour.		R	Pr. Cour.		
		Br.	G.			Br.	G.
St. Schuldsch.	4	102 7/8	102 1/2	Rur. u. Nm. do.	4	100 1/2	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	102 1/2	102 1/2	do. do. do.	3 1/2	99 1/2	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/4	63 1/2	Schleßische do.	4	107 1/2	—
Nm. Obl. m. l. G.	4	103 1/2	102 1/2	rückst. S. d. Nm.	—	86 1/2	—
Nm. Int. Sch. do	4	—	102 1/2	do. do d. Nm.	—	86 1/2	—
Berl. Stadt-Obl.	4	103 1/2	—	Zinssch. d. Nm.	—	86 1/2	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do d. Nm.	—	86 1/2	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Gold al marco.	—	215 1/2	214 1/2
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Neue Duk.	—	18 1/2	—
Westpr. Pfdb. N.	4	100 1/2	100 1/2	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Gr. H. Pf. do.	4	—	104	And. Goldmün-	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	100 1/2	—	zen à 5 Thlr.	—	13 1/2	12 1/2
Pomm. Pfandbr.	4	101 1/2	100 1/2	Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.
Nordhausen, d. 6. Januar.
Weizen 1 thl. 14 Sgr. — pf. bis 1 thl. 20 Sgr. — pf.
Roggen 1 „ 7 „ — „ — 1 „ 10 „ — „
Gerste — „ 25 „ — „ — — 29 „ — „
Hafer — „ 16 „ — „ — — 20 „ — „
Rüböl, der Centner 11 thlr.
Leinöl, „ 11 thlr.

Magdeburg, den 6. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 32 — 36 1/2 thl. Gerste 18 1/2 — 19 1/2 thl.
Roggen 26 — 27 1/2 „ Hafer 14 — 14 1/2 „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 7. Januar: Nr. 1.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Januar.
Im Kronprinzen: Frdul. v. Poler a. Eisenach. — Hr. Rfm. Böhmer a. Telgte. — Hr. Kaufm. Kirchbaum a. Biersen. — Hr. Kaufm. Senf a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Korbe a. Elberfeld. — Hr. Prof. Bach m. Fam. a. Philadelphia. — Hr. Sekr. Freyent a. Breslau. — Hr. Rittergutesbes. Bar. v. Friesen a. Kammelsburg. — Hr. Stud. jur. S af v. Witzthum a. Stittingen. — Hr. Kaufm. Drehn a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Pehl a. Wünster. — Hr. Kaufm. Fischer a. Schweinfurt. — Hr. Kaufm. Gerwig a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Geh. Reg.: Nath Schönwald a. Meersburg. — Hr. Oberlehrer Sachs a. Charlottenburg. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Peters a. Magdeburg.
Goldnen Ring: Hr. Stud. phil. Wey a. Berlin. — Hr. Druckereibes Romanus a. Darmstadt. — Hr. Rfm. Schelsler a. Brandenburg. — Hr. Part. Niehoff a. Wien. — Hr. Kaufm. Warburg a. Hamburg. — Hr. Berg: Stebe v. Nieslitz a. Eisleben.



Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Kohl a. Berlin. — Hr. Lieut. v. Bennhausen a. Erfurt. — Sr. Col. Graf Solms-Braunfels a. Solms. — Hr. Kaufm. Köller a. Solingen. — Hr. Kaufm. Löwenstein a. Berlin. — Hr. Kaufm. Bränner o. Magdeburg. — Hr. Dr. phil. Müller a. Artern. — Fräul. Bergler a. Erfurt.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Trogisch a. Berlin. — Hr. Bau- Clevé Ring a. Rohrberg. — Hr. Goldarb. Lingner a. Rognitzstr. — Hr. Conditor Köhner a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Dreyer a. Marienberg. — Hr. Kaufm. Meyer o. Artern. — Hr. Goldarbeiter Achmet a. Wernigerode.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die besagten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Schiffseigner Siechardt in Amalienhoff.
- 2) An Hrn. Compagnie-Chirurgus Köhler in Magdeburg.
- 3) An Hrn. Ober-Wundarzt Lehmann in Bernburg.
- 4) An Hrn. Stud. med. Sovermann in Berlin.
- 5) An Madame Dielemann in Merseburg.
- 6) An Hrn. J. St. Reinhardt in Magdeburg.
- 7) An Monsieur le Pasteur Gailler à Nimes.
- 8) An Hrn. V. Grafe in Klingleben.
- 9) An Hrn. Schlesinger in Naumburg.
- 10) An den Anspanner Leonhardt in Wöhlisch.
- 11) An Hrn. W. Dötcher in Querfurt.
- 12) An Hrn. H. Walther in Asendorf.
- 13) An Hrn. F. F. Schulz in Brandis bei Leipzig.
- 14) An Madame Wiffel in Magdeburg.

Halle, den 9. Januar 1838.

Königl. Post-Amt.
Göschel.

Auf vielseitiges Verlangen soll den Freitag als den 12. Januar bei Herrn Salzmänn in Sölberg Concert und Ball gehalten werden.
S. Kurzk.

Künftigen Sonnabend ladet zum Pfannkuchenfeste ergebenst ein
der Schiffsbauwirth Gallrein
in Lößjün.

Anzeige.

Am 1. Januar d. J. bin ich in Besitz eines fremden Hundes mit ledernem Halsband gekommen. Derselbe ist von Farbe hellbraun, hat vier weiße Füße, weiße Brust und Schnauze, weiße Halskrause, lange Rute mit weißer Spitze. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten erhalten bei dem

Lauchstädt, den 8. Januar 1838.

Fleischermeister Buchmann.

Sollte ein junger Mensch vom Lande oder aus der Stadt Lust haben die Schlosser-Proffession zu erlernen, der kann sich beim Schlossermeister Hohmann in der Rittergasse im grünen Helme melden.

Gesucht wird

400 Thlr. zur alleinigen Hypothek auf ein Haus, Scheune, Ställe, 2 Gärten, 6 Gemeinde-Theile und $\frac{1}{2}$ Huser Acker zu 4 pCt. 2 Stunden von Halle; 150 Thlr. desgl. zu 5 pCt. auf ein städtisches Grundstück ersteres, mit $\frac{1}{2}$ Hufe Land, 2 $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle; alle kleinen Kapitalien können fortwährend sicher untergebracht werden bei

H. Ernstthal in Halle o. d. S.

Handlungs- und Hausverkauf.

In einer Mittelstadt ohnweit Halle steht nachbenanntes Haus im besten baulichen Zustande zum freiwilligen Verkauf. Es enthält ein Handlungs-Gewerbe mit einer Schreibstube, hat bis jetzt noch die blühendste Nahrung, mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Speisekammern, Keller, Haus- und Bodenraum, Röhrwasser, mehrere Ställe und Niederlagen, 5 Gemeindetheile, für den festen Preis von 1100 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung. Dasselbe ist sehr passend für eine Auschnittshandlung, so wie für Seifenleder, da beide Geschäfte noch nicht da vorhanden sind. Näheres bei

H. Ernstthal in Halle a. d. S.

So eben empfang noch einen Transport sehr große Rügenwalder Hänsebrüste billig
G. Goldschmidt.

Alle Sorten Haringe in sehr schöner Waare in Tonnen und einzeln billig bei
G. Goldschmidt.

Sehr fette holl. Lachs-Haringe empfiehlt
G. Goldschmidt.

Frische Citronen in Kisten und Hunderten, Pomeranzen und Apfelsinen, im Ganzen wie im Einzelnen zum billigsten Preis bei
Halle, den 10. Januar 1838.

Joh. Nagelé,
in den drei Königen.

Holzverkauf.

Auf dem Rittergute Poplitz bei Jessatz sollen den 15. Januar 1838, Vormittags 9 Uhr, an der Bitterfelder Straße unweit der Burgklemmiger Grenze einige Hundert starke Kiefern, theils zu Mählmellen, theils zu Bauholz brauchbar, so wie desselben Tages, Nachmittags 1 Uhr, ungefähr 100 Klastern, größtentheils trockenem Liefernes Scheit- und Knüppel-Holz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Revierförster Romanus.

Zur 1sten Klasse 77ter Lotterie, deren Ziehung den 11. Januar anfängt, sind fortwährend ganze, halbe und Viertel-Loose zu den bekannten Planpreisen zu haben, beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle an der Saale.

Von jetzt ab sind täglich frische Pfannkuchen von bekannter Güte und zu den frühesten Preisen zu haben bei

Theodor Saalwächter.

Desgleichen Backhefen à 10 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ich ersuche Jedermann, meinem Sohne Christian Otto auf meinen oder der Anverwandten Namen nichts zu borgen, weil ich wegen seines Ungehorsams gegen mich, für nichts hafte.

Schochwitz, am 4. Januar 1838.

Andreas Otto.

Stadtguts-Verkauf.

Ein in einer bedeutenden Stadt des Herzogthums Sachsen gelegenes Stadtgut, welches gegenwärtig an sämmtlichen Wirthen, Feldern, Wiesen und Gärten für 900 Thlr. auf 12 Jahre verpachtet ist, soll mit allem Zubehör für den äußerst billigen Preis von 10,000 Thlr., mit der Hälfte Anzahlung, Erbtheilungshalber verkauft werden.

Zu diesem Grundstücke gehören ganz neu, sehr elegant eingerichtete und massiv gebaute Gebäude, 106 Magdeb. Morgen Feld (ganz vorzüglicher Boden), Wiesen und Gärten.

Nur reellen Käufern ertheilt das landwirthschaftliche Commissions-Bureau von Fr. Herrmann, große Ulrichstraße im Dessauer zu Halle, genügende Auskunft.